

Call for Chapters

Cyberkriminologie

Die Kriminologie ist noch immer eine eher junge Disziplin, die auch heute noch hin und wieder als eine Art ‚Hilfswissenschaft‘ wahlweise der Sozial- oder der Rechtswissenschaften angesehen wird. Gerade diese Kombination hat es jedoch der Kriminologie als Wissenschaftlich ermöglicht, sich erstmalig und empirisch der Erforschung sozial abweichender Verhaltensweisen der jeweils definierten Formen von Kriminalität zu widmen. Hierdurch liefern Kriminologen Erkenntnisse zu gesellschaftlich relevanten Fragen und können die Entwicklungen wahlweise sowohl aus einem sozialwissenschaftlichen als auch aus einem rechtswissenschaftlichen Blickwinkel betrachten. Dies ermöglicht es der Kriminologie auf Phänomene und Entwicklungen hinzuweisen, noch bevor diese strafrechtlich relevant werden. Gleichzeitig können Änderungen oder der Status Quo von (Straf-)Gesetzen wissenschaftlich begleitet werden.

Die Erkenntnisse, die die Kriminologie dabei zur Entstehung – vor allem den Ursachen – solcher Phänomene gewonnen hat, sind auch aus dem politischen und gesellschaftlichen Diskurs kaum weg zu denken. Bedingt durch die Fülle an unterschiedlichsten Phänomenen, hat sich dabei zwangsläufig eine Vielzahl eigener Unterdisziplinen herausgebildet von der Wirtschafts- bis zur Umweltkriminologie.

Trotz der Bedeutung und Auswirkungen der Digitalisierung, die in nahezu alle gesellschaftlichen Bereiche ausstrahlen, hat sich jedoch noch kein eigener Fachzweig einer Kriminologie für das Internet im deutschsprachigen Raum etablieren können. Im internationalen Bereich gibt es zumindest vereinzelte Autoren, die auf den Begriff einer eigenen Cyberkriminologie zurückgreifen.

Diesem Umstand soll im Rahmen eines Sammelbandes – veröffentlicht bei Springer VS (Soziologie) – Rechnung getragen werden. Ziel des Sammelbandes ist es, mit unterschiedlichen Beiträgen den Umriss und Charakter einer eigenen Cyberkriminologie als wissenschaftliche Subkategorie der Kriminologie herauszubilden.

Für diesen Zweck fordern die Herausgeber interessierte Autoren aus allen relevanten Fachdisziplinen auf, Beiträgen zum Thema Cyberkriminologie einzureichen. Beispielhafte Themen sind:

- Cyberkriminologie als Wissenschaft
 - (historische) Einordnung in die Kriminologie
 - Nationale Entwicklung / Herausbildung
 - Internationale Entwicklung / Herausbildung
 - Relevanz und Vergleich der Inhalte digitaler Themen in Studiengängen ‚Kriminologie‘

- Adaption kriminologischer Theorien
 - Theoretische Übertragbarkeit kriminologischer Ansätze auf Phänomene im Zusammenhang mit dem digitalen Raum
 - Konkrete Übertragung von kriminologischen aber auch relevanten soziologischen Theorien, z.B.
 - Subkulturtheorie, Sellin
 - Anomietheorien, Durkheim, Merton usw.
 - Carnival of Crime, Mike Presdee

- Neutralisationstechniken, Sykes and Matza
 - Kontroll- und Halttheorien
 - Theorie der differentiellen Assoziation
 -
- Phänomenologie von digitalen Delikten
 - Cybercrime im engeren Sinne – Z.B. Phishing, DDos, Angriffe auf IoT, Einsatz von Social Bots
 - Cybercrime im weiteren Sinne – z.B. Cybergrooming, Hatespeech, Cybermobbing, Sextortion, Romancescaming, Cyberstalking, Kinderpornografie
 - Sozial abweichende Verhaltensweisen online
 - Erscheinungsformen Darknet / Deepweb
 - Tätererkenntnisse bspw. zu Hacktivsten, White/Grey/Dark Hats
 - Viktimologische Erkenntnisse zu unterschiedlichen digitalen Delikten
 -
 - Normengenes und Normenkontrolle
 - Der digitale Raum als eigenständiges grenzfreies System?
 - Gilt das Strafrecht jedes Landes gleichzeitig im Internet?
 - Braucht es ein gemeinsames Normensystem im Internet?
 - Wie kann digitale Normenkontrolle? Entstehen eigene Normen für den digitalen Raum?
 - Wie sieht Digitale Polizeiarbeit heute und in der Zukunft aus?
 - Relevanz Sozialer Medien für die Normenkontrolle?
 - Jugendmedienschutz?
 - Prävention im digitalen Raum?
 -
 - Cyberkriminologie – war da nicht was?
 - Themen an die wir vielleicht gar nicht gedacht haben, die aber in das Themenfeld passen.

Deadline für Einreichungen von Kapitelvorschlägen ist der

01.10.2018 .

Kapitelvorschläge sollten in 1-2 Seiten den Inhalt des geplanten Kapitels und seine angedachte Struktur beschreiben. Über den Umfang, die gewünschte Zitierweise und die Kapitelstruktur werden die Autoren nach der Auswahl der Beiträge informiert. Die Auswahl der Beiträge erfolgt bis zum 01.12.2018. Nach Fertigstellung des Werkes erhält jeder Autor ein Belegexemplar des Sammelbandes.

Einreichungen richten Sie bitte an die folgenden Email-Adressen: thomas.ruediger@fhpolbb.de und pbayerl@rsm.nl .

Sollten darüber hinaus Fragen bestehen, stehen wir Ihnen unter den angegebenen Kontaktdaten jederzeit gerne zur Verfügung und freuen uns bereits auf eine Zusammenarbeit.

Über die Herausgeber:

Die Herausgeber haben im Jahr 2018 bereits erfolgreich das Sammelband „Digitale Polizeiarbeit“ im Springer Verlag veröffentlicht <https://www.springer.com/de/book/9783658197551>.

Thomas-Gabriel Rüdiger, M.A.

Thomas-Gabriel Rüdiger ist als Kriminologe und Dozent am Institut für Polizeiwissenschaft der Fachhochschule der Polizei des Landes Brandenburg tätig. Er gilt dabei als einer der ersten Vertreter der Fachrichtung der Cyberkriminologie im deutschsprachigen Raum. Seine Forschungsinteressen liegen insbesondere auf digitalen Straftaten und Interaktionsrisiken sozialer Medien, den Auswirkungen digitaler Polizeiarbeit sowie dem Verständnis von Normenentwicklungen und -kontrolle im digitalen Raum. Weitere Schwerpunkte sind die Auswirkungen des deutschen Kinder- und Jugendmedienschutzes auf die Entwicklung digitaler Straftaten sowie die Bedeutung von Medienbildung für den Bereich der digitalen Kriminalprävention. Im Jahr 2013 wurde er für seine Forschungen zur Begehung krimineller Handlungen in Onlinegames mit dem ersten Europäischen Zukunftspreis der Polizeiarbeit ausgezeichnet.

Kontaktdaten:

Thomas-Gabriel Rüdiger
Institut für Polizeiwissenschaft
Fachhochschule der Polizei des Landes Brandenburg
Email: thomas.ruediger@fhpolbb.de
Twitter: @TGRuediger
Tel.: 03301/850-2538

Prof. Dr. Saskia Bayerl

Petra Saskia Bayerl ist Associate Professor an der Erasmus Universität Rotterdam, Rotterdam School of Management, in den Niederlanden und Co-Direktorin des Exzellenzzentrums für das Management Öffentlicher Sicherheit (Center of Excellence for Public Safety Management, CESAM) am gleichen Institut. Sie studierte Germanistik (M.A.) und Psychologie (Dipl.-Psych.) in Deutschland und Organisational Dynamics (M.A.) in den USA. Ihren Doktor erhielt sie 2010 von der TU Delft, Niederlande, am Institut für Industrielles Design. In ihrer Forschung beschäftigt sie sich mit dem Einfluss neuer Technologien auf die Gestaltung und Wirksamkeit von Maßnahmen zur öffentlichen Sicherheit mit Schwerpunkt auf Bürgerpartizipation, sozialen Medien und den organisationalen und gesellschaftlichen Konsequenzen von zunehmender digitaler Überwachung.

Kontaktdaten:

Petra Saskia Bayerl
Rotterdam School of Management
Erasmus Universität Rotterdam
Email: pbayerl@rsm.nl
Tel. +31 10-408-8643

